

Die jüngere vorrömische Eisenzeit (La Tène-Zeit).

Dazu Schrank XV—XVI. Taf. VI.

Um 500 v. Chr. erscheint eine neue Macht in Europa, die wir jetzt sicher mit Namen belegen können, die Kelten. Ihre Kultur war eine Eisenkultur gleich der von Hallstatt. Andere Formen aber führten jetzt der Werkmann wie der Krieger in der Hand. Nüchtern und rein praktischen Zwecken angepaßt sind die Art und das Schwert (Taf. VI, 12,9). Man trug die Waffe nicht zum Schmuck, sondern schwang sie im Kampf. Der bunte Friedensrock wich gleichsam dem schlichten Feldgrau. Im Osten Frankreichs saß seit der Steinzeit ein Volk, dessen ursprüngliche Heimat wohl der Boden einer der mitteldeutschen Neolithkulturen ist. Unter der Einwirkung der frühen italischen Eisenzeit, deren Ausstrahlungen die Rhone aufwärts gingen, entwickelte sich bei ihm eine Kunstfertigkeit im Eisenschmieden, die dem kriegerischen Sinn und dem Ausbreitungsdrang die Waffen zu ausgedehnten Eroberungszügen gab. Um die Mitte des letzten vorchristlichen Jahrtausends sind die Kelten durch das südliche Frankreich bis nach Spanien vorgestoßen, überfluten Westdeutschland, Teile Mitteldeutschlands, Süddeutschland und dringen bis nach Böhmen vor. Im vierten Jahrhundert finden sich ihre Skelettgräber in Schlesien bis dicht südlich vor Breslau. Im Jahre 390 v. Chr. brandschatzen sie Rom, 278 stehen ihre Heere in Griechenland, 276 überschreiten die gallischen Tektosagen und ihre Bundesgenossen den Hellespont und gründen in Asien das Reich der Galater. Weiter noch als ihre Waffen drang ihre Kultur, die im germanischen Norden bis nach Skandinavien hin Wirkungen auslöste.

Den Namen La Tène-Zeit führt die Periode nach dem Ort La Tène am See von Neuenburg in der Schweiz, wo ein befestigter Platz reiche Funde lieferte, die zur genaueren Kenntnis dieser Zeit den Grund legten. Eisern sind das wuchtige Schwert, Lanze, Griff und Buckel des Schildes, Beil, Sense und Schere, Radbeschlag und Pferdezeug. Auf der Drehscheibe fertigt man das Tongeschirr, das im Ofen hart gebrannt wird. Die Schmuckringe waren bronzen, mitunter auch aus Glas oder Lignit (einem fossilen Holz), die Gewandschließen (Taf. VI, 1—3) und Armreifen oft mit Korallen oder roten Glasflüssen eingelegt. Die bronzenen Beschläge von Schwertscheiden, Holzgefäßen usw. lieben die Palmette, allerlei Pflanzengeranke, Menschen und Tierköpfe als Dekor. (Taf. VI, 4). Auf